

FÖRDERUNG EINER WILLKOMMENSINFRASTRUKTUR FÜR HUMANITÄRE HILFE

Investition in langfristige Teilhabe und Gleichberechtigung von Migrant*innen auf lokaler Ebene



WELCOMING
AMERICA



WELCOMING
INTERNATIONAL

Personen und Organisationen mobilisieren weltweit, um Menschen zu unterstützen, die aufgrund von Kriegen, Konflikten und Klimakatastrophen fliehen mussten. Dabei ist die Erfüllung der unmittelbare-n Bedürfnisse – Zugang zu Nahrung und kurzfristigen Unterkünften – der Menschen, die Schutz suchen, von entscheidender Bedeutung. Genauso wichtig ist die Entwicklung einer Infrastruktur, die für die Unterstützung und Einbeziehung von Migrant*innen¹ und Nicht-Migrant*innen langfristig notwendig ist, damit sich die Menschen in den Kommunen, in denen sie sich niederlassen, zugehörig fühlen und erfolgreich sein können.

Dieser Leitfaden beschreibt fünf konkrete Ansätze, wie kommunale Entscheidungsträger zur Schaffung eines Umfelds der Willkommenskultur in ihrem Ort beitragen können, das langfristig nachhaltig und resilient ist, um die Einwohner jetzt und in Zukunft zu unterstützen. Die folgenden Erfahrungen, Beispiele und Ressourcen stammen von vielen Organisationen, einschließlich Partnern in der Welcoming International Alliance, die Netzwerke auf nationaler Ebene organisieren und gemeinsam hunderte Orte bei der Entwicklung einer Willkommenskultur unterstützen.

WAS IST EINE KOMMUNE MIT WILLKOMMENSKULTUR?

Eine Kommune mit Willkommenskultur zeichnet sich dadurch aus, dass in ihr alle dazugehören, sich weiterentwickeln und gleichberechtigt teilhaben können. Sie verfügt über Richtlinien und Praktiken, die Gleichberechtigung und Teilhabe für Migrant*innen gewährleisten. Sie entwickelt eine positive Kultur, die Vielfalt schätzt und positive gesellschaftliche und wirtschaftliche Vorteile fördert, auf die die Einwohner zählen und die sie spüren können. Kommunen mit Willkommenskultur stützen sich auf Personen, Institutionen und Systeme, die inklusiv sind. Eine Willkommenskultur ist mehr als kurzzeitige humanitäre Hilfe. Es geht dabei um die langfristige Entwicklung erfolgreicher Gesellschaften mit Menschen verschiedener Herkunft, in denen jeder Bewohner dazugehört.²

In jedem ihrer Länder haben die Partner der Welcoming International Alliance nationale Standards für die Richtlinien, Programme und Prozesse festgelegt, die eine Kommune mit Willkommenskultur ausmachen. Siehe die [Ressourcen-Bibliothek von Welcoming International](#), um die einzelnen Standards abzurufen.

1 Hinweis: In diesem Toolkit bezieht sich „Migrant*innen“ auf Menschen, die von einem Land in ein anderes umgezogen sind unabhängig von ihrem Migrationsstatus, z. B. Flüchtling, Asylbewerber, befristete Arbeitserlaubnis, irreguläre Migration oder ein anderer Status.

2 Diese Definition einer „Kommune mit Willkommenskultur“ wurde von Welcoming America entwickelt und wird durch den U.S. Welcoming Standard noch genauer definiert. Zusätzliche Definitionen einer „Kommune mit Willkommenskultur“ sind in anderen, von der Welcoming International Alliance entwickelten [nationalen Willkommensstandards und Rahmenwerken](#) zu finden.

1

Proaktive Festlegung von Werten als Orientierungshilfe für lokale Entscheidungen

Kriege, Konflikte und Klimakatastrophen sind unvorhersehbar und könnten in Zukunft häufiger auftreten. Die proaktive Identifizierung einiger wichtiger Werte, die Entscheidungen erleichtern, können Kommunen helfen, komplexe und veränderliche Gegebenheiten zu bewältigen. Die von Ihnen ausgewählten Werte sollten widerspiegeln, was für Ihre Kommune wichtig ist.

RESSOURCEN, DIE KOMMUNEN HELFEN, WERTE FÜR DIE ENTSCHEIDUNGSFINDUNG ZU DEFINIEREN

- Beispiele für Werte aus den [Richtlinien von Welcoming International für Standard-, Indikator- und Rahmenwerk-Entwickler](#):
 - › **Vielfalt, Gleichberechtigung und Teilhabe:** Wo, wann und wie jemand Zugriff auf Dienstleistungen hat und an politischen Diskussionen teilnehmen kann, hat erheblichen Einfluss auf Mitbestimmung und Ergebnisse. Entscheidungen über Hilfsmaßnahmen sollen den Zugang für Menschen erhöhen, die sich hinsichtlich Migrationsstatus, Religion, Ethnizität, Kultur, Geschlecht, sexueller Orientierung, physischer und psychischer Fähigkeiten und Altersgruppe unterscheiden.
 - › **Beteiligung lokaler Interessenvertreter:innen:** Beteiligungsprogramme und Partnerschaften für Migrant*innen sind stärker, wenn sowohl Menschen mit als auch ohne Migrationshintergrund an ihrer Entwicklung und Umsetzung beteiligt sind. Die effektivsten lokalen Maßnahmen priorisieren die Einbeziehung verschiedener Interessenvertreter, was persönliche Identität und die vertretenen Sektoren betrifft.
 - › **Partnerschaft:** Kollaboration nutzt neue Ressourcen und entwickelt Kapazitäten für effektive, wirksame, koordinierte Maßnahmen. Entscheidungen sollen die Zusammenarbeit über Sektoren hinweg fördern, um neue Partner zu gewinnen und die Unterstützung der Maßnahmen zur Beteiligung von Migrant*innen durch die Kommune zu stärken.
- Beispiele für Werte aus dem [Standard für eine Willkommenskultur für Neuseeland](#) (siehe Abschnitt Grundsätze einer Willkommenskultur auf Seite 15), ein Tool für Kommunalverwaltungen in Neuseeland:
 - › **Zwei zentrale kulturelle Werte der Māori, Whanaungatanga und Manaakitanga:** Kommunen mit Willkommenskultur setzen Whanaungatanga, die Bedeutung von Beziehungen, und Manaakitanga, den Wert der Gastfreundschaft und Fürsorge für andere Menschen, um

- › **Interaktionen** zwischen Neuankömmlingen und den Kommunen, in denen sie sich niederlassen
 - › **Respekt** für das kulturelle und soziale Kapital der Gemeindemitglieder
 - › **Förderung und Ausbau kontinuierlicher Maßnahmen**, die bereits von Kommunalverwaltungen und Gemeindefektoren ausgeführt werden, einschließlich kulturelle Vielfalt, Inklusion und Ansiedlung
- Beispiele für Grundätze aus dem [Inclusive Cities-Rahmenwerk](#) für Kommunalbehörden und Kommunen im Vereinigten Königreich:
 - › Lokale Führungsrolle, um einen Wandel zu bewirken
 - › Inklusion bedeutet gemeinsame Verantwortung, die partnerschaftlich bereitgestellt wird
 - › Zusammenarbeit mit Neuankömmlingen und alteingesessenen Bewohnern
 - › Nutzung verfügbarer Daten und Beweismittel
 - › Auf lokaler Ebene handeln, die Interessen auf nationaler Ebene vertreten, international von bewährten Methoden lernen



2

Aufbau eines multisektoralen Netzwerks zur Mobilisierung lokaler Ressourcen

Der Zweck eines lokalen multisektoralen Netzwerks besteht darin, eine Verbindung zwischen Personen und Organisationen herzustellen, zu denen Kommunalverwaltungen, Zivilgesellschaft und Unternehmen zählen, die unterschiedliche Ressourcen auf schnelle, dringliche und koordinierte Weise bereitstellen können.

Ein Netzwerk kann beispielsweise Grundstückseigentümer, die günstige Wohnungen vermieten, mit Religionsgemeinschaften zusammenbringen, die über eine große Anzahl von Freiwilligen verfügen, die bei der Einrichtung dieser Wohnungen helfen können.

Zudem sollten multisektorale Netzwerke Migrant*innen einbeziehen, die bereits im Ort leben, sowie von Migrant*innen geleitete Organisationen bzw. Organisationen, die Migrant*innen betreuen. Diese Personen und Organisationen können über Hindernisse informieren, mit denen Migrant*innen konfrontiert werden, wenn sie in den Ort ziehen oder dort leben. Migrant*innen und die kommunalen Organisationen, die sie vertreten, müssen innerhalb des Netzwerks ebenfalls über Beteiligungsmöglichkeiten verfügen.

Ein lokales multisektorales Netzwerk ist für die unmittelbare humanitäre Hilfeleistung entscheidend, aber es sollten Möglichkeiten gefunden werden, um diese Netzwerkstruktur langfristig zu erhalten. Viele Orte, die sich um eine Willkommenskultur und gleiche Teilhabechancen bemühen, verfügen über Netzwerke, die sich regelmäßig treffen, um Lücken und Chancen zu identifizieren und Maßnahmen zu koordinieren. Tatsächlich führen lokale „Willkommensnetzwerke“ oder „Willkommenskomitees“ häufig zu kommunalen strategischen Konzepten und langfristigen politischen Veränderungen.

Die Entwicklung eines multisektoralen Netzwerks ist eine Investition in die Zukunft, da diese Netzwerkstruktur in den kommenden Monaten und Jahren langfristige Bedürfnisse und Chancen unterstützen kann.

MÖGLICHE FRAGEN BEIM AUFBAU MULTISEKTORALER NETZWERKE

- **Welche Verantwortlichen und Organisationen vor Ort, einschließlich Kommunalverwaltungen, Zivilgesellschaft und Unternehmen, können ohne weiteres Ressourcen bereitstellen, die relevant sind, um Migrant*innen willkommen zu heißen?**
- **Welche Organisationen oder Personen genießen in lokalen Migrant*innenkommunen Vertrauen? Wodurch wird die effektive Einbeziehung dieser Organisationen in das multisektorale Netzwerk gefördert?** Zu den Strategien zählen die Anpassung von Zeitpunkt oder Ort der Besprechung, die Bereitstellung von Dolmetscherdiensten, die Übersetzung von Materialien, Aufwandsentschädigungen,

die Nutzung neuer Besprechungsformate und andere Aktivitäten, die sicherstellen, dass die Gruppe selbst inklusiv ist und sich durch eine Willkommenskultur auszeichnet.

- **Welche Organisation wird das multisektorale Netzwerk aufbauen und welche Unterstützung kann diese Gruppe leisten?** Effektive Organisationen, die den Aufbau übernehmen, genießen Vertrauen und Einfluss über Sektoren hinweg. Kommunalverwaltungen, gut etablierte Kommunebasierte Organisationen oder Bürgerstiftungen können den Aufbau effektiv leiten. Die mit dem Aufbau betraute Organisation muss über Mitarbeitende verfügen, die die logistischen Aufgaben bei der Zusammenstellung und Förderung des multisektoralen Netzwerks übernehmen können.
- **Wer kann das multisektorale Netzwerk gegebenenfalls kurz- und langfristig finanzieren?** Netzwerke benötigen Personal, insbesondere dann, wenn sie wachsen und sich etablieren. Ziehen Sie lokale Finanzquellen in Betracht, die die mit dem Aufbau beauftragte Organisation und die Aktivitäten des Netzwerks unterstützen. Siehe [Abschnitt 3](#) unten.
- **Existieren vor Ort bereits sektorübergreifende Netzwerke, die dieses Thema zu ihrer Mission oder ihrem Mandat hinzufügen könnten?**
- **Gibt es bestehende Netzwerke, die Kontakte und Unterstützung mit dem multisektoralen Netzwerk teilen könnten?**
- **Besteht die Möglichkeit, dass es im Ort Widerstand gegen Bestrebungen, Migrant*innen willkommen zu heißen, gibt? Falls ja, wie könnte das multisektorale Netzwerk diesen Widerstands abschwächen und/oder gegebenenfalls darauf reagieren?**

SCHWERPUNKTBEREICHE FÜR MULTISEKTORALE NETZWERKE

Die folgende Liste hebt einige Themenbereiche hervor, die das lokale multisektorale Netzwerk bei der Bestimmung der Bedürfnisse, Prioritäten und Möglichkeiten zur Schaffung einer zeitnahen und wirksamen humanitären Unterstützung berücksichtigen sollte. Diese Kategorien können bei der Zusammensetzung des multisektoralen Netzwerks behilflich sein.

Da lokale Vermögenswerte und Herausforderungen unterschiedlich sind, ist es wichtig, eng mit lokalen Migrant*innen- und Nicht-Migrant*innen-Vertretern zusammenzuarbeiten, um Lösungen zu finden, die auf kollektiven Erfahrungen beruhen. Detailliertere Angaben zu politischen und programmatischen Bereichen sind in den [nationalen Willkommensstandards und -Rahmenwerken](#) zu finden.



- **RECHTSDIENSTLEISTUNGEN:** Von den Regierungen einzelner Länder erhalten neu angekommene Migrant*innen manchmal einen vorübergehenden Rechtsstatus. Lokale multisektorale Netzwerke müssen Migrant*innen gegebenenfalls mit Rechtsdienstleistungen unterstützen, um sicherzustellen, dass anspruchsberechtigte Personen Zugang zu Rechtsstatus, Regierungsleistungen und Arbeitsgenehmigungen haben.

Rechtliche Unterstützung ist ebenfalls erforderlich, um Personen mit einem längerfristigen oder dauerhaften Rechtsstatus zu helfen oder Familienzusammenführungen zu ermöglichen. Migrationsanwälte und Rechtsorganisationen sind unter Umständen wichtige Mitglieder des multisektoralen Netzwerks.

- **UNTERKUNFT:** Eine feste, preiswerte und sichere Unterkunft stellt häufig eine der größten Herausforderungen für neu ankommende Migrant*innen dar. Obwohl bei der Erstankunft der Migrant*innen zunächst Notunterkünfte bereitstehen, bilden langfristige Unterkünfte wahrscheinlich eine Priorität für das lokale multisektorale Netzwerk.

In einigen Fällen leistet der Bund oder die Kommune Hilfe mit Sozialwohnungen, aber in vielen Fällen muss das multisektorale Netzwerk die Einbeziehung von Privateigentümern und Unternehmen als Netzwerkmitglieder in Betracht ziehen, die bei der Identifizierung und Bereitstellung zusätzlicher sicherer und kostengünstiger Unterkünfte behilflich sein können.

- **SPRACHLICHE UNTERSTÜTZUNG UND INKLUSIVE KOMMUNIKATION:** Eine häufige Aufgabe von multisektoralen Netzwerken ist die Verbesserung des Zugangs zu Informationen und Dienstleistungen. Vielleicht steht für neuankommende Migrant*innen in den Kommunen eine Reihe von Dienstleistungen zur Verfügung, aber Sprach- und Kommunikationsbarrieren stellen unter Umständen ein Hindernis für den Zugang zu Informationen und Programmen dar.

Das multisektorale Netzwerk muss lokale Institutionen dafür sensibilisieren, Materialien zu übersetzen und Dolmetscherdienste zur Verfügung zu stellen, damit die Menschen über verfügbare Ressourcen informiert werden und diese nutzen können. Das Netzwerk selbst muss eventuell seine öffentlichen Mitteilungen übersetzen oder bei Besprechungen Dolmetscherdienste zur Verfügung stellen. Es ist wichtig, in geschulte Dolmetscher*innen und Übersetzer*innen zu investieren und sich nicht auf mehrsprachige Familienangehörige zu verlassen.

Berücksichtigen Sie bei Informationen zu vorhandenen Dienstleistungen und Gelegenheiten verschiedene Kommunikationsmethoden – gedruckte Handzettel, Social Media, persönliche Besuche – um die Zielgruppe zu erreichen.

- **BILDUNG:** Schulen, Universitäten und Bildungseinrichtungen sind häufig die ersten Anlaufpunkte der humanitären Unterstützung für Kinder und Erwachsene, die an einem Ort ankommen. Lokale multisektorale Netzwerke können Schulpersonal einbeziehen, um sicherzustellen, dass Schulen zugänglich und darauf vorbereitet sind, Student*innen und Familien mit Migrationshintergrund zu unterstützen.

Multisektorale Netzwerke spielen eine wichtige Rolle bei der Koordination von Informationen über öffentlichen und privaten Sprachunterricht vor Ort. Die Koordination umfasst beispielsweise die Veröffentlichung von Kursterminen, Empfehlungen, Beschreibung des Spracherwerbs in der Kommune und Anpassung der Kursangebote an spezifische Gruppen und Berufswege.

Das multisektorale Netzwerk könnte auch Angebote für Bewohner:innen besprechen, die am häufigsten gesprochene Sprache der Neuankömmlinge zu lernen.

- **GESUNDHEITSVERSORGUNG:** In vielen Fällen haben die Menschen vor der Ankunft am jeweiligen Ort gefährliche Strecken zurückgelegt und traumatische Situationen erlebt. Multisektorale Netzwerke müssen deshalb angemessene psychische und physische Gesundheitsdienstleistungen identifizieren. Die Einbeziehung von lokalen Kliniken, Therapeuten und anderen Organisationen des Gesundheitswesens in das Netzwerk ist wichtig, um dieses Ziel zu erreichen, aber auch die Unterstützung der Partner im Gesundheitswesen bei der Bereitstellung sprachlicher Unterstützung und kulturell angemessener Behandlungen.
- **ZUGANG ZU NAHRUNG:** Nahrungsmittelprogramme, ob privater oder öffentlicher Natur, sind ebenfalls wichtige Vorhaben für das Netzwerk. Wie bei anderen Themenbereichen sind gegebenenfalls Dolmetscher- und Übersetzerdienste erforderlich, um sicherzustellen, dass Migrant*innen diese Dienstleistungen in Anspruch nehmen können. Nahrungsmittelprogramme müssen bei der Versorgung von Migrant*innen ebenfalls kulturell angemessene Nahrungsmittel berücksichtigen. Dazu zählt eine bestimmte Zubereitung und Verarbeitung der Speisen, z. B. koscher oder halal, oder die Bereitstellung von vegetarischen Optionen.
- **FREIWILLIGE UND RESSOURCEN:** Große humanitäre Hilfsprogramme motivieren Personen häufig, Migrant*innen durch Zeit, Geld- und Sachspenden zu unterstützen. Das Netzwerk muss überlegen, wie Freiwillige und Ressourcen zur Unterstützung der lokalen Infrastruktur eingesetzt werden können, u. a. welche Netzwerkmitglieder über die Möglichkeit verfügen, Freiwillige zu schulen und zu koordinieren und bei welchen Arten von Dienstleistungen und Veranstaltungen Freiwillige am besten eingesetzt werden.

Es muss auch überlegt werden, wie das Netzwerk mit der Öffentlichkeit über Dinge, die von den Migrant*innen am dringendsten benötigt werden, kommunizieren soll, und ob das Netzwerk in der Lage ist, die Sammlung und Verteilung gespendeter Artikel zu koordinieren.

Wenn das anfängliche Medieninteresse an der humanitären Hilfsaktion nachlässt, können Netzwerke langfristige, nachhaltige Pläne für die Koordinierung von Freiwilligen und Ressourcen entwickeln.

- **ÖFFENTLICHE KOMMUNIKATION:** Einige Bewohner könnten Bedenken haben oder aktiven Widerstand leisten, Migrant*innen in der Kommune willkommen zu heißen. Das multisektorale Netzwerk sollte sich proaktiv auf Widerstand vorbereiten, den Migrant*innen vor Ort oder Netzwerkmitglieder erleben könnten.

Beziehen Sie verschiedene Entscheider:innen, z. B. Abgeordnete, ein, um die Willkommensbotschaft hervorzuheben, die die Grundlage bei der Lösung der bevorstehenden Aufgaben bildet.

Siehe Ressourcen in [Abschnitt 4](#) für Hinweise, wie die Darstellung einer negativen „Krise“ vermieden wird und hoffnungsvolle, handlungsorientierte Botschaften verwendet werden.

Kommunale Entscheidungsträger und Mitglieder des multisektoralen Netzwerks müssen auch darauf vorbereitet sein, Fragen zu beantworten, Bedenken von Bewohnern auszuräumen und proaktiv gegen Falschinformationen vorzugehen.



- **BESCHÄFTIGUNG:** Das multisektorale Netzwerk muss Organisationen einbeziehen, die Berufsausbildung und Arbeitsvermittlung anbieten, und darüber sprechen, wie Personen mit und ohne Arbeitsgenehmigung unterstützt werden. Wenn Arbeitsämter, Jobcenter und Organisationen zur Förderung des Unternehmertums Migrant*innen Zugang zu ihren Angeboten gewähren wollen, müssen sie gegebenenfalls sprachlich und kulturell angemessene Dienstleistungen, die geografische Lage und Transportmöglichkeiten und ein entsprechendes Casemanagementberücksichtigen. Die berufliche Anerkennungsberatung ist ebenfalls von wesentlicher Bedeutung.
- **RÜCKKEHR UND REINTEGRATION:** Migration umfasst viele komplexe Faktoren und Entscheidungen. Die Entscheidung, an einem Ort zu bleiben, an einen neuen Ort zu ziehen oder zu einem alten Zuhause zurückzukehren, kann sich schnell ändern. Darüber hinaus sind einige Personen vielleicht gezwungen, ihr neues Zuhause aufgrund regierungspolitischer Entscheidungen und/oder anderer Faktoren zu verlassen. Das multisektorale Netzwerk sollte das beachten und Verbindungen zu Kommunen herstellen, an die Migrant*innen zurückkehren, um vor der Abreise zu beraten und die Rückkehrer nach ihrer Ankunft zu unterstützen.

Siehe weitere Informationen auf der [Plattform zum Schutz von Migrant*innen](#) von der Internationalen Organisation für Migration.
- **INTERESSENVERTRETUNG:** Siehe [Abschnitt 5](#).

RESOURCES TO SUPPORT MULTISECTOR NETWORKS

-  Tool: [Welcoming Cities Inclusive Communications Toolkit](#) von Welcoming Australia
-  Tool: [Community Planning Process Guide for Fostering Greater Refugee Welcome](#) von Welcoming America
-  Leitfaden: [10 Best Practices for Engaging with Refugee Leaders](#) von Refugee Congress, the Refugee Advocacy Lab und CWS
-  Politisches Briefing: [Access to information](#) von Inclusive Cities
-  Tool: [Assessing Community Needs and Resources](#) von der University of Kansas

3

Schaffung eines „Willkommen-Fonds“ zur Finanzierung lokaler Maßnahmen

Die Menschen suchen oftmals nach Möglichkeiten, um Migrant*innen in humanitären Krisensituationen, Konflikten oder Klimakatastrophen finanziell zu unterstützen. Kommunen können sinnvolle Spendenaktionen fördern, indem sie einen „Willkommen-Fonds“ einrichten, um Geldspenden für die sofortige Unterstützung von Migrant*innen und Nicht-Migrant*innen zu sammeln und zu verteilen und langfristig eine Willkommenskultur zu schaffen. Beispielsweise könnte ein „Willkommen-Fonds“ eine gute Methode zur Unterstützung Ihres lokalen multisektoralen Netzwerks sein, wie in [Abschnitt 2](#) beschrieben.

Ein „Willkommen-Fonds“ kann bei lokalen philanthropischen Organisationen eingerichtet werden, die in der Lage sind, Spenden von Personen, Privatunternehmen und wohltätigen Stiftungen zu akzeptieren. An vielen Kommunen bedeutet das, dass der „Willkommen-Fonds“ durch eine Bürgerstiftung eingerichtet wird.

Nachdem die kurzfristigen Bedürfnisse der Migrant*innen erfüllt wurden, werden weitere Ressourcen für Migrant:innenorganisationen benötigt. Entwickeln Sie Ihren „Willkommen-Fonds“ auf eine Weise, der die Willkommenskultur in Ihrem Ort nach dem anfänglichen humanitären Ereignis unterstützt.

Nachdem Mittel gesammelt wurden, ist es wichtig, dass Vertreter:innen der Migranten-Community mitbestimmen, was durch den „Willkommen-Fonds“ gefördert wird und wie Finanzierungsentscheidungen getroffen werden. Vielleicht richten Sie ein Beratungsgremium in der Kommune für den „Willkommen-Fonds“ ein, zu dem von Migranten geleitete Organisationen und Organisationen, die Migranten betreuen, gehören.



CHECKLISTE FÜR DIE EINRICHTUNG EINES „WILLKOMMEN-FONDS“

- Was ist der Zweck Ihres „Willkommen-Fonds“?** Der Zweck Ihres Fonds sollte in Absprache mit Bewohner*innen mit Migrationshintergrund und Organisationen, die Migrant*innen betreuen, entwickelt werden. Spezifische Angaben zum Zweck des Fonds helfen bei der Sammlung von Spenden und bei Entscheidungen, welche Förderanträge finanziert werden. Die Liste mit dringlichen Themenbereichen im letzten Abschnitt, einschließlich sprachliche Unterstützung, Unterkunft und Rechtsdienstleistungen, bildet die Grundlage für Diskussionen zu Ihrem „Willkommen-Fonds“.
- Wie beziehen Sie Migrant*innen in Ihre Förderentscheidungen ein? Welche Änderungen muss die Stiftung, die den „Willkommen-Fonds“ verwaltet, in ihrem normalen Fördervergabeverfahren gegebenenfalls vornehmen?** Um den Zugang und die Inklusion von Migrant*innen zu gewährleisten, muss unter Umständen ein Beratungsgremium in der Kommune für Fördermittel aus dem „Willkommen-Fonds“ eingerichtet, Förderanträge übersetzt oder Besprechungstermine geändert werden, damit Migrant*innen am Prozess teilnehmen können.
- Wie beziehen Sie Bewohner und lokale Organisationen, einschließlich Unternehmen, religiöse Einrichtungen und andere, in Spendenaktionen für Ihren „Willkommen-Fonds“ ein?** Zu den erfolgreichen Strategien zählen Veranstaltungen in lokalen Unternehmen, Crowdfunding, ein Spenderkreis von Unternehmen, religiöse Spendenaktionen usw.

FALLSTUDIEN ZUR EINRICHTUNG EINES „WILLKOMMEN-FONDS“

-  [Der Alliance4Ukraine Fund](#) ist überall in Deutschland tätig: Alliance4Ukraine bündelte 2022 finanzielle Mittel von Stiftungen, Unternehmen und Personen, um schnell und flexibel die Bedürfnisse verschiedener Organisationen zu finanzieren und Unterstützung für Migrant*innen aus der Ukraine zu leisten. Alliance4Ukraine koordinierte ebenfalls die Zusammenarbeit von Organisationen in themenbezogenen Fokusgruppen und [Fortbildungen](#) für Orte in Partnerschaft mit der Bertelsmann Stiftung und Familiengerechte Kommune. Alliance4Ukraine entwickelte sich später in die [Welcome Alliance](#), eine Initiative von ProjectTogether.
-  [The St. Louis Welcome Fund](#) in St. Louis, USA: Im Jahr 2021 hießen Organisationen in St. Louis im Verlauf weniger Monate mehr als 500 Menschen aus Afghanistan willkommen und unterstützten daneben andere Gruppen von Migrant*innen. Um bei der Umsiedlung behilflich zu sein, schlossen sich philanthropische Organisationen zusammen und richteten den St. Louis Welcome Fund ein. Der von der St. Louis Community Foundation verwaltete Welcome Fund unterstützte koordinierte Maßnahmen der Kommune und schloss Finanzierungslücken, während sich Serviceanbieter an die schnell veränderliche Situation anpassten.
-  [The People’s Panel](#) in der Peel Region in Ontario, Kanada: Im Jahr 2021 entwickelte und startete das Tamarack Institute for Community Engagement – finanziert vom World Education Services Mariam Assefa Fund – eine Beteiligungsmöglichkeit an Fördermitteln in Peel. Die People’s Panel bestand aus 12 Bewohnern der Kommune, die sich wöchentlich trafen, um über dringende Probleme der Neuankömmlinge in Peel zu sprechen und entsprechende Fördermöglichkeiten zu entwickeln.

4

Entwurf von Mitteilungen, die lokale Unterstützung inspirieren

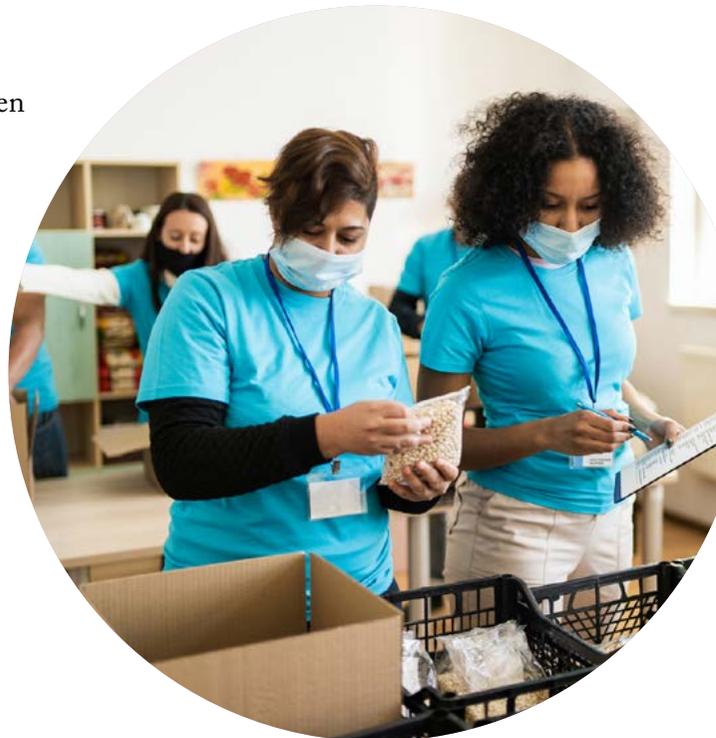
Wenn Kommunen handeln und Menschen, die vor Kriegen, Konflikten oder Klimakatastrophen fliehen, zügig willkommen heißen, erhöht sich das Potenzial für Falschinformationen und feindliche, gegen Migrant*innen gerichtete Darstellungen. In diesen Situationen ist es entscheidend, die gemeinsamen und sichtbaren lokalen Werte durch konkrete Maßnahmen einer Kommune mit Willkommenskultur zu stärken.

Konzentrieren Sie sich in Ihren Botschaften darauf, dass Kommunen vorbereitet und in der Lage sind, Migrant*innen willkommen zu heißen, dass Nachbarn, Bewohner:innen und Unternehmer:innen, die als Migrant*innen in die Kommune kamen, wichtige Beiträge zusammen mit Menschen leisten, die bereits hier wohnten, und dass eine Willkommenskultur Vorteile für alle bringt.

Weisen Sie in diesen Mitteilungen auf konkrete Maßnahmen hin, die vor Ort ergriffen werden, z. B. die Aktivitäten multisektoraler Netzwerke und freiwilliger Helfer (siehe [Abschnitt 2](#)). Wenn ein Konzept existiert, hilft das, Bedenken zu zerstreuen und ‚Krisendenken‘ entgegenzuwirken.

Engagieren Sie Sprecher mit unterschiedlicher ethnischer Herkunft, einschließlich Personen mit Migrations-Hintergrund. Bitten Sie Kommunale Akteure, die Vertrauen genießen, Willkommensbotschaften zu formulieren.

Vertreter:innen von Religionsgemeinschaften, Politiker:innen, Bürgermeister:innen, Beigeordnete, , Kleinunternehmer:innen, Schulvertreter:innen und andere Personen erreichen viele Einwohner, die ihnen vertrauen. Diese Führungspersonen können Botschaften so anpassen, dass sie auf die Werte der Gruppe eingehen, Maßnahmen zur Begrüßung von Neuankömmlingen erläutern und zur Teilnahme einladen.



IDEEN FÜR MITTEILUNGEN, DIE LOKALE UNTERSTÜTZUNG INSPIRIEREN

- **Teilen Sie die Geschichten von Migrant*innen und Nicht-Migrant*innen, die gemeinsam an einem Projekt arbeiten.** Erzählen Sie beispielsweise die Geschichte von zwei Personen, die gemeinsam ein neues Restaurant starteten. Oder porträtieren Sie zwei Glaubensführer oder

Künstler, die eine Freundschaft entwickelt haben und bei einer Veranstaltung gemeinsam auftreten. Die lokale Presse ist ein guter Ort für die Veröffentlichung dieser Geschichten.

- **Teilnahme an der Interkulturellen Woche oder der Willkommenswoche.** Die Teilnahme an einer langjährigen Kampagne wie der [Willkommenswoche](#) bietet durchaus Vorteile. Seit 2012 wird mit der jährlichen globalen Willkommenswoche die wachsende Anzahl von Kommunen mit Willkommenskultur für alle, einschließlich Migrant*innen, gefeiert. Während der Willkommenswoche führen Organisationen Veranstaltungen durch, die Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenbringen, um Gemeinsamkeiten zu entdecken und die Werte von Kommunen mit Willkommenskultur zu betonen. Die Durchführung von Veranstaltungen und der Austausch von Botschaften in sozialen Medien, die willkommen heißen, dienen als langfristige Verpflichtung zu Inklusion.
- **Teilen Sie Willkommensbotschaften.** Regen Sie kommunale Entscheidungsträger an, [Willkommensbotschaften zu teilen](#), z. B. in öffentlichen Materialien wie Newslettern, und konkrete Maßnahmen zu erwähnen, mit denen Migrant*innen willkommen geheißen werden. Das könnte Bestandteil der Verpflichtung sein, die Mitglieder Ihres lokalen multisektoralen Netzwerks übernommen haben.

RESSOURCEN FÜR DIE ENTWICKLUNG EFFEKTIVER MITTEILUNGEN



Beispiel: [Welcoming Salt Lake Photo Project](#) von Salt Lake County, USA



Artikelserie: [Counteracting Dangerous Narratives Design Process](#) von Overzero



Tool: [Shaping the Public Narrative on Migration and Migrants](#) von Global Forum on Migration and Development



Tool: [Toolbox on Migration Narrative Change](#) von United Nations Office of the High Commissioner for Human Rights



Bericht: [From Fear to Solidarity: The Difficulty in Shifting Public Narratives about Refugees](#) vom Migration Policy Institute



Briefing-Vermerk: [Building an Inclusive City Narrative](#) von Inclusive Cities



Tool: [Messaging toolkits with worksheets and examples](#) von Welcoming America



Akademischer Artikel: [How an Interdisciplinary Approach to Narrative Can Support Policymaking on Migration and Integration at the City Level](#) von Jacqui Broadhead, Inclusive Cities

5

Gewährleistung, dass vielfältige Stimmen die Lokalpolitik mitbestimmen

Gewählte Vertreter auf allen Regierungsebenen müssen Richtlinien entwickeln, die sicherstellen, dass Neuankömmlinge dazugehören und gleichberechtigt teilhaben können. Viele Herausforderungen von Menschen, die vor Kriegen, Konflikten oder Klimakatastrophen flüchten, gelten auch für andere Migrant*innen, die aus verschiedenen Gründen kommen, und für andere Nicht-Migrant*innen-Bewohner.

Wenn Verantwortliche fragen, was sie jetzt tun können, dann ist das der richtige Zeitpunkt für politische Veränderungen, die Menschen helfen, die jetzt ankommen, aber auch langfristig die Migrant:innenorganisationen unterstützen. Beginnen Sie den Dialog mit gewählten Vertretern jetzt, um bewährte Strategien und Programme zur Unterstützung von Migrant*innen zu fördern und Kommunen für eine bessere Willkommenskultur zu öffnen und zu einem besseren Ort für alle Bewohner zu machen – wie z. B. die in den [nationalen Willkommensstandards und Rahmenwerken](#) beschriebenen Strategien und Programme.

Gewährleisten Sie, dass Migrant*innen von Anfang an am Prozess beteiligt werden, und schaffen Sie Möglichkeiten für die Einbeziehung eines breiten Spektrums von Einwohnern. Während sich die Menschen einleben, schaffen Sie gesellschaftliche Anlässe, z. B. öffentliche Versammlungen, Führungsprogramme und Regierungsgremien, die für Neuankömmlinge offen und zugänglich sind. Wenn gesellschaftliche Institutionen für alle da sind, denen sie dienen, ist das ein Gewinn für alle.

Ein guter Startpunkt ist die Beratung mit Kommunalverwaltungen mit starken Beteiligungsstrategien und Organisationen, die sich nachweislich effektiv in Ihrem Ort, Ihrer Region oder Ihrem Land als Interessenvertreter engagiert haben.



Über dieses Tool

Dieses Tool wurde von der Welcoming International-Initiative unter Mitwirkung von Institutul de Cercetare Făgăraș und Welcoming International Alliance-Partnern Bertelsmann Stiftung und Inclusive Cities produziert. Es handelt sich um eine Adaptation des [Tools Tips to Build and Sustain a Locally Welcoming Infrastructure](#), das 2021 von Welcoming America und Partnerorganisationen für Verantwortliche in den Kommunen entwickelt wurde, die die Ankunft von Migrant*innen aus Afghanistan in den Vereinigten Staaten verwaltet haben.

ÜBER WELCOMING INTERNATIONAL

[Welcoming International](#) ist eine Initiative von Welcoming America, die aus mehreren Programmen besteht, u. a. der Welcoming International Alliance nationaler Willkommensnetzwerke, globalen Fortbildungsprogrammen für kommunale Entscheidungsträger und technischer Unterstützung, um multisektorale Willkommensstrategien zu fördern.

© Veröffentlicht Juli 2025